

Betteld-Konferenz markiert Erneuerung unter den Brüdern

Christliche Versammlung löst sich von der Vergangenheit

Von unserer Kirchenredaktion

ZELHEM – Der Erneuerungsprozess innerhalb der Christlichen Versammlung macht nach Mr. H. P. Medema gute Fortschritte. »Wir kommen der Schrift immer näher.« Angst davor, zu weit zu gehen, hat er nicht. »In guten, starken Gemeinden geht es immer aufwärts. Gemeinden, die der traditionellen Linie der Versammlung folgen, wachsen nicht.«

Medema sagte dies am Samstag in einer Erklärung zur jährlichen »Betteld-Konferenz für Gemeindeaufbau« auf dem gleichnamigen Campingplatz in Zelhem. Dort wird der Trend zur Erneuerung innerhalb der Christlichen Versammlung deutlich sichtbar. Sowohl in den Ansprachen als auch beim gemeinsamen Singen steht die Erneuerung im Mittelpunkt. Die Eindeutigkeit von früher hat der Freiheit und der Entwicklung zur Individualität Platz gemacht, sagte H. Siegelaar.

Der Älteste aus Apeldoorn wuchs in einer Gesellschaft mit festgefahrenen Strukturen auf. »Die Gruppe schrieb vor, wie man sich zu verhalten hatte. Auch unter uns herrschte diese Atmosphäre. Man sprach nicht über den Verhaltenskodex der Gruppe, sondern man akzeptierte ihn. Wir sind Himmelsbürger, hieß es, also beschäftigen wir uns nicht mit Politik. Die Männer kamen ordentlich im Anzug zu den Zusammenkünften, bei den Frauen war die Länge von Rock und Haar vorgeschrieben. Und als Krone: Hut muss sein.«

Traditionelle Formen sind auf der Betteld-Konferenz größtenteils verschwunden. Bassgitarre, Schlagzeug und Saxophon begleiten jetzt den Gesang, wobei Erweckungslieder immer mehr an Boden gewinnen. Bei dem Lied »Jesus leert ons samenzijn in harmonie« schwillt bei jeder Strophe die Musik an, das Tempo nimmt zu, und die Besucher klatschen begeistert.

Schöne Dinge

Mit der Gesellschaft veränderte sich auch die Versammlung, erläuterte Siegelaar. »Auch unter uns erhob sich die Frage: Was bringt es mir? Ich kann auch schöne Dinge nennen. Wir sind Menschen, die sich selbst entdeckt haben, die persönlich beten und eine persönliche Beziehung mit dem Herrn beginnen.«

Unter Bezugnahme auf 1. Petrus 4,10 sagte Siegelaar, dass jeder in der Gemeinde ein Charisma, eine Geistesgabe hat. »Vielleicht hast du während deiner Erziehung immer wieder gehört, du seiest zu nichts Gutem fähig, aber ich sage dir: Du bist eine Perle in Gottes Hand, du hast ein Charisma. Es kommt darauf an, dass du es entdeckst, auspackst, gebrauchst. Sonst kommst du nicht zu deiner Bestimmung.« Er empfahl, den Gabentest von Chr. Schwarz zu verwenden, um die persönlichen Gaben zu entdecken.

»Und die Gabe der Zungenrede? Die kommt nicht mehr vor, sagten wir. Darum herum bauten wir unsere Theologie. Und dann kommen solche Gaben auch nicht mehr vor.« Siegelaar zufolge haben die »Brüder«, wie die Versammlung sich selbst nennt, die Charismen auch dadurch eingeschränkt, dass sie den Frauen wenig Raum ließen. Die Frage, ob eine Frau

Älteste sein darf, macht seiner Meinung nach der These Platz, dass jede Frau ein Charisma hat. »Lasst sie ruhig in der Organisation, der Leitung, der Seelsorge mitarbeiten.«

Vorreiterrolle

Die Konferenz, die etwa tausend Besucher anzog, spielt eine Vorreiterrolle bei der Erneuerung der Versammlung, sagt Betteld-Vorstandsmitglied Han Vergouwe. Die kleine konservative Strömung, vereinigt in etwa fünfzehn Gemeinden, kommt nicht mehr.

Nach Mr. Medema, ebenfalls Ältester in Apeldoorn, gehen die Niederlande im Prozess der Erneuerung voran. Er gibt zu, dass die niederländische Versammlung weltweit gesehen ein Außenseiter wird. »Aber das beschäftigt uns weniger. Wir sind nicht mehr wie vor 10 Jahren davon abhängig, was Brüder im Ausland von uns halten.«

Während des Nachmittagsprogramms der Konferenz sprach Medema unter anderem über die Auferweckung des Lazarus. »Vielleicht haben wir nicht einmal eine Auferweckung nötig, weil wir selbst auf einer Goldmine stehen. Die Grabtücher des Lazarus mussten losgebunden werden. So ist auch heute die Botschaft: Machen wir alles los, was uns bindet und hindert. Dann werden Kräfte frei, vor denen Satan tödliche Angst hat.«

Innerhalb der Versammlung als Gesamtheit ist in den letzten Jahren eine Annäherung zwischen den eher konservativen geschlossenen Brüdern und den offenen Brüdern, die großzügigere Auffassungen entwickelten, sichtbar geworden. Greifbares Resultat ist eine gemeinsame Identitätserklärung. Vorige Woche wertete die Arbeitsgruppe Gemeindeauffassung, zu der u. a. Mr. Medema und Dr. W. J. Ouweneel gehören, die Reaktionen aus den Gemeinden aus und kam zu dem Schluss, dass die Erklärung den größten Teil der Gemeinden befriedigt.

Übersetzung: Michael Schneider